

# Alles eine Frage der Beleuchtung

EXPERIMENTELLE INSTALLATION MIT LICHT, KLANG UND FARBWIRKUNGEN

**W**interdepression und Novembertrübsinn müssen nicht sein“, meint Lichtgestalter Heinrich Müller, der zum dritten Mal bei der Formschau dabei ist. So könne mit der richtigen Ausleuchtung das Klima eines Raumes wesentlich verbessert werden. „Licht ist Seelenahrung“, sagt Müller, der sowohl Wohnraum- und Arbeitsplatzkonzepte als auch Ideen für Schaufenster, Fassaden, Büros oder Schwimmbäder entwickelt. Je nach Anliegen des Nutzers kann er Stimmungen aufzuhellen oder dämpfen, Sparpotenziale erschließen und die Dinge ins richtige Licht setzen. So geschehen beispielsweise in einer Galerie der Dresdner Neustadt, wo ein so genanntes Lichtsegel unter der Decke den Eindruck von gleichmäßigem Tageslichteinfall vermittelt, ähnlich den glasüberdachten Schächten in Museen.

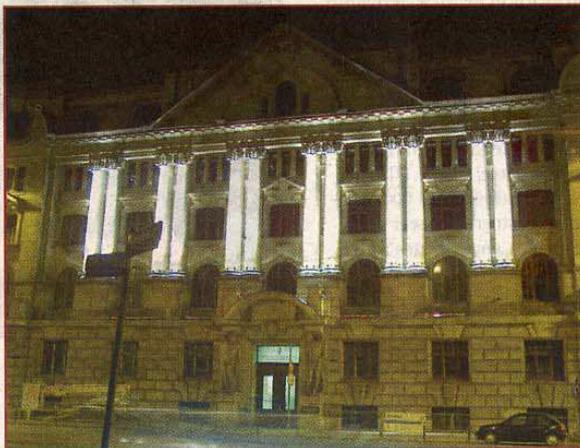
Auf der Formschau stellt Müller zum ersten Mal gemeinsam mit dem Dresdner Lichtkünstler Arend Zwicker eine Licht-Klang-Installation vor. Unter dem Titel „Lymphonic Hall“ projizieren in Halle 1 hochmoderne Architekturschwerer zwei homogene und sich teils mischende Farbfelder auf eine zehn Meter hohe und 50 (!) Meter breite Wand. Unterlegt mit einem Soundteppich der Gruppe Sardh, entfalten die daran gekoppelten minimalistisch und stufenlos vor sich gehenden synchronen Farbänderungen eine monumentale Wirkung. „In dieser Dimension entwickeln die Farb- und Tonschichtungen ein Eigenleben“, hat Arend Zwicker entdeckt. „Mich fasziniert das Immaterielle daran. Ich bin auf meine Art immer auf der Suche nach dem Geist eines Raums.“ Aus dem Genius loci, der Formen- und Materialsprache und

aus dem Bedarf der Anwender heraus komponiert der Künstler dynamische Lichtkonzepte an und in

Häusern und Höfen. „Dabei grenzen Heinrich Müller und ich uns deutlich ab vom schrill grellen Spotge-

witter, wie man das von Rockkonzerten her gewohnt ist“, betont der gelernte Bühnenmaler, der daher Theatereffekte kennt. Es kommt den beiden Lichtdesignern vielmehr darauf an, auf zurückhaltende Weise Bezüge von Architektur und Stadtlandschaft zu erschließen, Farbspektren mit Materialien wie Sandstein, Holz, Wasser, Stoff oder Acryl zu kombinieren. Auf der gegenüberliegenden Wand in der Messehalle spielt weißes Licht mit Schatteneffekten. In Abstimmung mit Zwicker und Müller entstand dieses Projekt unter der Regie von Professor Wolff-Ullrich Weder von der Technischen Universität. Bereits eine Woche vor Eröffnung der Messe loteten Architekturstudenten die Dimensionen und Möglichkeiten für die Gestaltung des Raums mit Hilfe von Licht, Seilen und Dachlatten aus.

FOTO: WOLFRAM BLIEFERT



*Kunst am Bau: An der Leipziger Hochschule für Musik und Theater übersetzte der Lichtkünstler Arend Zwicker in diesem Jahr Straßengeräusche in Lichtschattierungen an zwölf Säulen, angelehnt an die Zwölftonmusik Schönbergs.*

Una Giesecke